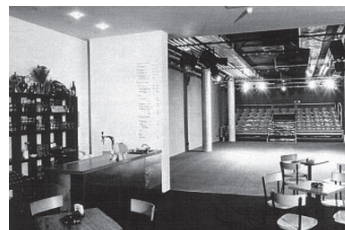


Festivalzentrum im theater fact

02. - 06. Nov. // täglich 16.00 - ca. 02.00 Uhr
Treffpunkt für alle
Snacks und Getränke bis nachts, Musik und Empfänge

theater fact / Hainstr. 1 / Eingang Barthels Hof / Telefon 0341-961 40 80



Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters
Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig / Telefon 0341-980 02 84 / Fax 0341-980 48 60
info@euro-scene.de / www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführung
Helga Müller	Assistenz Programm und Kontakte
Birgit Berndt	Assistenz Finanzen
Bernd Erich Gengelbach	Technische Leitung
Nadine Brockmann	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ulrike Lykke Langer	Pressearbeit
Christina Forchner	Sekretariat
Kati Thiel	Organisation

Claudia Harnisch, Katrin Jackenkroll, Yvonne Juch, Annika Klügel, Susanne Lantermann, Sophie Pfaff, Rike Plöbl, Vesela Raynova, Judith Reitter, Lisa Sabeh, Anja Sackend, Sabrina Schröder, Hilke Werner, Catharina Wronn, Burkhard Körner, Linus Schlüter... Praktikanten

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs
nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Festivalprogramm und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff
Redaktionelle Mitarbeit	Nadine Brockmann
Fotos	S. 1 Vera Firmbach, Köln, S. 2 + 3 Thomas Ammerpohl, Braunschweig, S. 4 (oben) privat, (Mitte) Anneck, Köln, (unten) Stefan Bremer, Helsinki
Gestaltung	www.fertigungsbureau.de/sign // Dirk Baierlapp
Druck	Merkur Druck, Leipzig
Redaktionsschluss	21.10.2005

Finanzierung und Unterstützung

BMW
Werk Leipzig
HAUPTPARTNER



GEFÖRDERT DURCH DIE
**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Sparkasse
Leipzig



PARTNER FÜR DAS GASTSPIEL AUS ITALIEN

PRICEWATERHOUSECOOPERS

Freundeskreis „Göhlser Schlüssel“ e.V.

2DFtheaterkanal
MEDIENPARTNER

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG
MEDIENPARTNER

Lufthansa
OFFICIAL CARRIER

Holiday Inn
Garden Court
LEIPZIG CITY CENTER
PARTNER-HOTEL

Kulturamt der Stadt Leipzig / Kulturstiftung des Freistaates Sachsen / Deutscher Bühnenverein / Landesverband Sachsen / Goethe-Institut, München / Fonds Darstellende Künste e.V., Bonn / Nationales Performance Netz (NPN), München

Association Française d'Action Artistique (AFAA), Paris - Bureau du Théâtre et de la Danse, Berlin - Französische Botschaft, Berlin - Institut Français de Leipzig / Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin / Ministerium für Bildung und Kultur, Nicosia / Polnisches Institut, Leipzig / Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap - Flämische Regierung, Brüssel / Committee for the Performing Arts - The Danish Arts Council, Kopenhagen

Schauspiel Leipzig / Oper Leipzig / Peterskirche / Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« / Schaubühne Lindenfels / LOFFT / theater fact / Die Villa, Soziokulturelles Zentrum

Leipzig
euro-scene
15. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

Nigel Charnock, London / Michael Riessler, Köln
& Virus Streichquartett

»fever« (»Fieber«)

Tanz-Musik-Theater nach Sonetten von William Shakespeare

FESTIVALABSCHLUSS

Sonntag 06. Nov. // 19.30 - 20.30 Uhr / ohne Pause

Schauspielhaus

Im Anschluss an die Vorstellung: Publikumsgespräch



Nigel Charnock, London / Michael Riessler, Köln & Virus Streichquartett

»fever« (»Fieber«)

Tanz-Musik-Theater

Text	Sonette von William Shakespeare
Lichtdesign	Rachel Shipp
Technische Leitung	Günter Gruber , Schauspiel Leipzig
Choreografie, Tanz und Stimme	Nigel Charnock
Komposition, Klarinetten und Saxophon	Michael Riessler
Virus Streichquartett	Willi Lehmann (1. Violine) Martin Lehmann (2. Violine) Vincent Royer (Viola) Susanne Eyckmüller (Violoncello)

Uraufführung: 03.05.1998, Bremen

Produktion: Nigel Charnock & Michael Riessler

Im Anschluss an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch statt.
Moderation: Dr. Martina Bako, Dozentin für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig

Kontakt // Nigel Charnock / Michael Riessler
Vera Firmbach
Wilhelmstraße 26 // 50733 Köln
Tel./Fax: 0049-221-7327970 // mobil: 0049-179-2400866
verafirmbach@gmx.net
www.dancecompany.fi // www.cueperformance.com
www.michael-riessler.de



Nigel Charnock (rechts) und Michael Riessler in »fever«

Nr. 116

*Let me not to the marriage of true minds
Admit impediments. Love is not love
Which alters when it alteration finds,
Or bends with the remover to remove.
O, no! it is an ever-fixed mark,
That looks on tempests and is never shaken;
It is the star to every wandering bark,
Whose worth's unknown, although his height be taken.
Love's not Time's fool, though rosy lips and cheeks
Within his bending sickle's compass come;
Love alters not with his brief hours and weeks,
But bears it out even to the edge of doom.
If this be error and upon me prov'd,
I never writ, nor no man ever lov'd.*

Nie darf ein Hemmnis reiner Seelen Bund
Im Wege stehn. Die Lieb ist Liebe nicht,
Die schwankend wird, schwankt unter ihr der Grund,
Und schon an einem Treuebruch zerbricht.
Sie ist die Boje, die kein Sturm versenkt,
Die unerschüttert steht im Zeitenstrom,
Ist Leitstern, der verirrt Schiffe lenkt;
Was Liebe kann, ermißt kein Astronom.
Liebe ist nicht der Narr der Zeit, die zwar
Selbst Rosen fällt mit ihrem Sichelschlag:
Im flinken Lauf der Zeit unwandelbar
Besteht die Liebe bis zum Jüngsten Tag.
Wenn, was hier steht, sich je als falsch ergibt,
Dann schrieb ich nie, hat nie ein Mensch geliebt.

Deutsche Übersetzung: Christa Schuenke (2000)

Nr. 148

*O me, what eyes hath love put in my head,
Which have no correspondence with true sight!
Or, if they have, where is my judgment fled,
That censures falsely what they see aright?
If that be fair whereon my false eyes dote,
What means the world to say it is not so?
If it be not, then love doth well denote
Love's eye is not so true as all men's: no,
How can it? O, how can love's eye be true.
That is no vex'd with watching and with tears?
No marvel then though I mistake my view:
The sun itself sees not till heaven clears.
O cunning love! with tears thou keep'st me blind,
Lest eyes well seeing thy foul faults should find.*

Weh! was für Augen gab mir Lieb' ins Haupt,
Frei aller Kundschaft mit dem wahren Sehn!
Wie? oder ward mir mein Verstand geraubt,
Der falsch beurteilt, was sie recht erspähn?
Ist schön, wofür im Wahn die Augen brennen,
Warum doch sagt die Welt: Es kann nicht sein –?
Ist's aber nicht, gibt die Liebe zu erkennen,
Mehr wahr sei als der Lieb' Aug' aller Nein.
Wie kann's auch? Würd' ein Liebesauge klar,
An dem das Wachen so und Weinen zehrt?
Drum, irrt mein Sehn, so ist's nicht wunderbar;
Die Sonn' auch sieht nicht, bis die Luft sich klärt.
Schlau läßt du, Lieb', in Tränen mich erblinden,
Weil deine Fehl' hellsehnde Augen finden.

Deutsche Übersetzung: Karl Lachmann (1820)

William Shakespeare (1562 – 1616)**Sonette – Eine Auswahl**

Nr. 147

*My love is as a fever, longing still
For that which longer nurseth the disease;
Feeding on that which doth preserve the ill,
Tb' uncertain sickly appetite to please.
My Reason, the physician to my Love,
Angry that his prescriptions are not kept,
Hatb left me, and I desperate now approve
Desire is death, which physic did except.
Past cure I am, now reason is past care,
And frantic mad with evermore unrest;
My thoughts and my discourse as madmen's are,
At random from the truth, vainly express'd;
For I have sworn thee fair, and thought thee bright,
Who art as black as bell, as dark as night.*

Ich liebe wie im Fieber, wild auf das,
Was meine Leiden in die Länge zieht,
Freß, was das Übel nährt, still ohne Maß
Den wechselhaften, kranken Appetit.
Der Arzt für meine Liebe, der Verstand,
Empört, dass ich nicht hör auf sein Gebot,
Hat mich verlassen. O ich hab erkannt:
Begehren, das die Heilung scheut, ist Tod.
Unheilbar bin ich, nicht bei Troste, irr,
Rasender Wahnsinn reißt mich mit sich fort.
Mein Denken Tollheit und mein Reden wirr,
Ich red nur krauses Zeug, kein wahres Wort.
Ich schwor dich schön, hab dich mir licht gedacht,
Doch du bist höllenschwarze, finstre Nacht.

Deutsche Übersetzung: Christa Schuenke (2000)

Nr. 129

*Tb' expense of spirit in a waste of shame
Is lust in action; and till action lust
Is perjur'd, murderous, bloody, full of blame,
Savage, extreme, rude, cruel, not to trust;
Enjoy'd no sooner but despised straight;
Past reason hunted; and no sooner had,
Past reason bated, as a swallow'd bait,
On purpose laid to make the taker mad -
Mad in pursuit and in possession so;
Had, having, and in quest to have, extreme;
A bliss in proof, and prov'd, a very woe;
Before, a joy propos'd; behind, a dream.
All this the world well knows; yet none knows well
To shun the heaven that leads men to this hell.*

Verbrauch von geist in schändlicher verzehr
Ist lust in tat – und bis zur tat – ist lust
Meineidig, mörderisch, blutig, voll unehr,
Wild, tierisch, grausam, roh, des lugs bewusst.
Genossen wo gleich drauf verachtung trifft
Sinnlos erjagt und gleich nach dem empfang
Sinnlos gehasst wie ein verschlucktes gift
Eigens gelegt dass toll wird wer es schlang.
Toll im verfolg und im besitz zumal
Erlangt und im und beim erlangen wild
Glück beim versuch und wenn versucht nur qual
Erst: freudig hoffen, nachher: schattenbild.
Die weiss jedweder – doch nicht wie man flieht
Den himmel der zu dieser hölle zieht.

Deutsche Übersetzung: Stefan George (1909)**Das Stück**

Das Shakespeare-Projekt »fever« (»Fieber«) macht Tanz hörbar und lässt Gedichte tanzen. Zu einer komplexen Klangkomposition des Klarinettenisten Michael Riessler, der vom Virus Streichquartett begleitet wird, interpretiert der englische Tänzer, Schauspieler und Choreograf Nigel Charnock in permanent exzessiver Bewegung einige (der insgesamt 154) Sonette von William Shakespeare.

»fever« entstand als Auftragskomposition eines Radiosenders an Michael Riessler. Für diese Produktion, die in der Duo-Version beim Bremer Festival »PRO musica nova« live uraufgeführt wurde (Mai 1998), trafen Michael Riessler und Nigel Charnock erstmals aufeinander. Es entstand eine Mischung aus Konzert, Tanz, Performance und Hörspiel: Ein Dialog zwischen Körper, Musik und Stimme – konzipiert als »work in progress«. Das heißt, es gibt ein Grundgerüst aus feststehenden Musik-, Tanz- und Textelementen, das jedoch Raum für spannende Improvisationen lässt.

Nach der erfolgreichen Uraufführung wurde das Ensemble durch das Virus Streichquartett erweitert und für das WDR-Studio »Akustische Kunst« entstand daraus eine spannende Hörspielfassung (1999), die für den »Prix Italia 1999« nominiert wurde. »fever« war bei zahlreichen internationalen Tanz-, Theater- und Musikfestivals zu Gast, u. a. bei der Biennale in Venedig (2001), beim Salisbury Festival (2001) und beim Internationalen Tanzfestival in Parma (2003).

**Die Künstler zu »fever«**

Nigel Charnock: »Es ist sehr seltsam, vor dem Mikrophon zu tanzen (bei der Radiofassung), weil Tänzer ausgebildet werden, keine Geräusche zu machen, wenn sie sich bewegen. Ich bin jedoch immer an der Körperlichkeit der Sprache und der Wörter interessiert gewesen, das ist etwas Physisches, das kommt nicht nur aus dem Kopf oder aus dem Gehirn. Mir ist bewusst geworden, wie essentiell und fundamental Klang ist und dass ich vieles noch einbringen kann, wenn mich die Menschen auf der Bühne oder im Film sehen.«

Michael Riessler: »Was mich musikalisch interessiert hat, war natürlich, die historische Basis in verschiedene Richtungen zu transponieren. Damit zu spielen, dass es eine Art historisierende Ebene gibt, aber auch eine, die komplett woanders hingeht. Das Verwandeln von dieser Shakespeare-Zeit in eine andere Ebene war kompositorisch gesehen eine Hauptkomponente.

Angezogen hat mich bei Nigel die unglaubliche Präsenz, die er sowohl auf der Bühne als auch im Studio (wo für den WDR eine Hörspielfassung produziert wurde) hat. Er macht da keinen Unterschied. Und auch die Art zu brennen oder zu verbrennen auf der Bühne, wo kein Rest, nichts übrig bleibt, wo keine Reserven zurück bleiben.«

Der Choreograf und Tänzer

Nigel Charnock, geboren 1961 in Manchester, absolvierte eine Schauspiel- sowie eine Tanzausbildung an der London School of Contemporary Dance. 1986 gründete er mit Lloyd Newson die berühmte Compagnie DV8 Physical Theatre. Seit 1996 arbeitet Charnock mit einer eigenen Gruppe und ist auch solistisch sehr erfolgreich. Zu seinen bekanntesten Solostücken gehören »Human Being« (1997) und »Frank« (2002).

Im Januar 2003 übernahm Charnock die künstlerische Leitung der größten zeitgenössischen Tanzcompagnie Finnlands, der Helsinki Dance Company, die mit seinem Tanzstück »The Intelligence of the Heart« (»Die Klugheit des Herzens«) die euro-scene Leipzig 2003 eröffnete.



Der Komponist und Musiker

Michael Riessler, geboren 1957 in Ulm, ist einer der kreativsten und innovativsten Musiker in der europäischen Musikszene und gleichermaßen beheimatet im Jazz wie in der zeitgenössischen »ernsten« Musik. Seine anspruchsvollen Kompositionen kommen ohne modische Accessoires, ohne Anbiederung an aktuelle Trends aus und klingen bei aller Komplexität nie akademisch, vielmehr amüsant und unterhaltsam. Er setzt sich zudem intensiv mit künstlerischen Darstellungen in Hörspiel, Theater und Tanz auseinander.

Als Klarinetist, Saxophonist und Komponist hat Riessler im Laufe der Jahre mit vielen Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Mauricio Kagel und John Cage, und verschiedenen Sinfonieorchestern wie WDR und NDR zusammen gearbeitet. Bis 1991 Mitglied des Orchestre National de Jazz, spielte

Riessler anschließend bei der Formation Le Bücher des Silences. In den letzten Jahren entstanden u. a. die Werke »Heloise« (1992) als Auftragskomposition für die Donaueschinger Musiktage, »Honig und Asche« (1997) als Auftragskomposition der Biennale Berlin, die Stummfilm-Musik »Unheimliche Geschichten« (2002) für ARTE und die Musik zu der 6-teiligen Fernsehserie »Heimat 3« (2004).



Helsinki Dance Company
»The Intelligence of the Heart«
Choreografie: Nigel Charnock
(2003 in Leipzig)

Presse über »fever«

»Was für ein Tänzer! Aber was heißt schon Tänzer bei Nigel Charnock ... Man weiß nicht, wo man wie schnell hinschauen soll. Zum großartigen Saxophonisten Michael Riessler vielleicht, der im Bühnennebel das fabelhafte Virus Streichquartett anführt, mit treibender Dynamik und lyrischer Verhaltenheit den musikalischen Raum schafft, der Charnocks anarchisch-expressive Performance »fever« (ein nur zu passender Titel) hält und trägt.

Dieser Mann kommt über einen wie ein Gewitter. Eine Art Klaus Kinski der Bewegung. Eine Stunde lang gibt er für sich und für das völlig gebannte Publikum des Freiburger Tanzfestivals im fast ausverkauften Haus alles.

Keine Frage: Nigel Charnock ist ein Körperkünstler von Graden und von Gnaden. Das Explosive ist in die Form der kontrollierten Bewegung und der komplexen Zwiesprache mit der Musik gebannt. Dabei geht es ihm – wie Shakespeare – immer ums Ganze, ums ganze Leben: Liebe, Sex, Tod, und es glückt ihm immer wieder der Tigersprung vom Pathos ins Banale, vom Existenziellen in den Slapstick, der das Pendel niemals zu sehr nach einer Seite ausschlagen lässt, »fever« zu einer großen Tragikomödie macht – und, dem Festival sei Dank, zu einer One-Man-Show, wie sie in Freiburg noch nie gesehen ward. Eine Sternstunde nicht nur des diesjährigen Programms.«

Bettina Schulte, Badische Zeitung, Freiburg, 19.11.2003

»Hier treibt einer die Qualen und Ekstasen von William Shakespeares »My love is as a fever« in einen physischen und psychischen Extrem-Exhibitionismus. Nigel Charnock tut es mit einer Körperbeherrschung und einer Hochspannungsenergie, deren nicht nachlassende Stromversorgung mindestens ebenso beeindruckt wie die anscheinend unerschöpfliche Power seiner Lungen und seines Kehlkopfes. Der Mann ist wirklich ein Phänomen, ein Elementarereignis, das über das Publikum geradezu hereinbricht, das sich seiner nicht erwehren kann. Formidabel!«

Horst Koegler, Stuttgarter Zeitung, 22.06.2001

»Während das Streichquartett eine Reihe raumgestaltender musikalischer Objekte spielt, die auskomponiert sind, gestattet sich Charnock eine spontane Auswahl aus dem Textmaterial und eine nur passagenweise festgefügte Choreografie. Dazwischen agiert Michael Riessler, mal als integraler Teil des Quartetts, mal als Solist und mal in freier Interaktion mit Charnock. Denn Charnock kann nicht nur auf Texte reagierend tänzerisch improvisieren, sondern auch auf das, was Riessler auf der Klarinette produziert. Beiden gemeinsam ist die eindrucksvolle physische Beherrschung ihrer jeweiligen Ausdrucksmittel und ein erstaunliches Maß an Freiheit, das daraus erwächst.«

Hans-Jürgen Linke, Frankfurter Rundschau, 01.03.1999

VORSCHAU:

Leipzig
euro-scene
16. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters

07. Nov. – 12. Nov. 2006

Hauptpartner:

BMW
Werk Leipzig

